



# Edith Stein in Göttingen

Studienzeit an der Georgia Augusta – Besuch im Karzer

**(red.) Edith Stein, 1891 in Breslau geboren und 1942 in einem nationalsozialistischen Konzentrationslager ermordet, ist vor allem bekannt als katholische Ordensschwester jüdischer Herkunft. Die Philosophin und Frauenrechtlerin hat an der Georg-August-Universität Göttingen studiert.**

In Göttingen wird nur philosophiert – Tag und Nacht, beim Essen, auf der Straße, überall. Man spricht nur von „Phänomenen“: So beschrieb ein Studienfreund Edith Steins die Atmosphäre an der Georg-August-Universität. Die Phänomenologie als damals neue Richtung der Philosophie ist es dann auch, die die 21-jährige Edith Stein im Jahr 1913 von Breslau an die Georgia Augusta zieht. Ihre ersten Monate in Göttingen sieht sie später als „Anfang eines neuen Lebensabschnittes“.

Vier Semester studiert Edith Stein an der Universität Göttingen, neben Germanistik und Geschichte vor allem Philosophie bei Prof. Dr. Edmund Husserl, ihrem späteren Doktorvater. Sie wird in Husserls Seminar aufgenommen, schließt Freundschaft mit Privatdozent Dr. Adolf Reinach, Husserls „rechte Hand“, und wird Mitglied in der „Philosophischen Gesellschaft“, dem Diskussionskreis der Phänomenologen.

Zu Beginn jedes Semesters geht Edith Stein in die Universitäts-Aula, um dort ihre Kollegelder zu bezahlen. Im Wintersemester 1914 führt ihr Weg in diesem Gebäude jedoch auch in das Universitätsgefängnis, den Karzer. Dort ist der Kanadier Winthrop P. Bell inhaftiert. Edith Stein hatte ihn im Seminar von Prof. Husserl kennengelernt. Bell kam 1911 an die Georgia Augusta und verfasst hier 1914 eine Doktorarbeit bei Husserl. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges wird der Kanadier wegen angeblicher deutschfeindlicher Äußerungen in Schutzhaft genommen. Für

einen längeren Aufenthalt war das Göttinger Polizeigeängnis nicht geeignet. Deshalb stellte der damalige Direktor der Georgia Augusta den Karzer für den Doktoranden zur Verfügung.

An einem Sonntag besucht Edith Stein ihren Studienfreund im Karzer – in einem hellem, geräumigen Raum mit einer Wandzeichnung der „Mütze“, einem beliebten Göttinger Weinlokal, der heutigen „Junkernschänke“. In Erinnerung bleiben ihr „eine eiserne Bettstelle mit einer groben Wolldecke, zwei Holzstühle und ein fester Holztisch mit vielen Büchern drauf“. Der von ihr beschriebene Raum ist bis heute erhalten, von dem dreimonatigen Aufenthalt Bells im Karzer zeugt eine Schnitzerei in der Holztür. Ende 1914 wird Winthrop P. Bell von der Universität verwiesen. Er kommt in Hannover ins Gefängnis und wird später bis Kriegsende nahe Berlin interniert.

Edith Stein legt im Januar 1915 ihr Staatsexamen für den höheren Schuldienst mit Auszeichnung ab. Ein Jahr später folgt sie ihrem Doktorvater nach Freiburg, wo sie ihre Promotion beendet. In der Folgezeit kommt die Philosophin wiederholt in das „liebe alte Göttingen“ zurück und bleibt auch in Briefen mit ihren Göttinger Kollegen in Kontakt. Im Herbst 1919 reicht Edith Stein ihre Habilitationsschrift an der Georgia Augusta ein, die jedoch – weil sie eine Frau ist – abgelehnt wird. Zum letzten Mal ist sie 1921 zu Besuch in Göttingen.

Ein Jahr später konvertiert die im jüdischen Glauben aufgewachsene Edith Stein zum Katholizismus. Bis zum Berufsverbot 1933 arbeitet sie als Lehrerin und Dozentin und lebt im Kloster. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten tritt sie in den Karmel zu Köln-Lindenthal ein, flieht später in die Niederlande. Im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau wird sie 1942 ermordet. Edith Stein wird 1987 selig und im Jahr 1998 heilig gesprochen.